



Der Bischof von Feldkirch

## Dankbarkeit, Achtsamkeit, Gottvertrauen

Predigt von Bischof Benno Elbs beim Radio-Gottesdienst am 22. März 2020 in der Bischofskapelle

1. Lesung: 1 Sam 16,1b.6-7.10-13b

2. Lesung: Eph 5, 8-14

Evangelium: Joh 9, 1.6-9.13-17.34-38

Liebe Schwestern und Brüder an den Radiogeräten!

In dieser Zeit, wo jede und jeder von uns bei sich zuhause isoliert ist und die sozialen Kontakte auf ein Minimum reduziert sind, stellt sich die Frage, wie wir in dieser Situation gut leben können und auch gut miteinander in Verbindung sind. Viele von uns setzen sich besonders in diesen Tagen ein, damit das Lebensnotwendige für alle gesichert ist. Ihnen allen sage ich schon jetzt ein großes DANKE. Dieses Danke sage ich in tiefer Verbundenheit mit den anderen christlichen Konfessionen und mit allen Religionsgemeinschaften in unserem Land. Das Netzwerk des Gebetes und der Solidarität stärkt und stützt uns alle, egal, welcher Konfession oder Religion wir angehören.

Im Nachdenken über die derzeitige Situation sind mir vier Haltungen eingefallen, die jetzt ganz bedeutsam sind und uns helfen können, durch diese Krise gemeinsam zu gehen, und die uns auch helfen, darauf zu achten, dass niemand vergessen und zurückgelassen wird.

### **Eine erste Haltung ist die Dankbarkeit**

Ein Mensch, der dankt, weiß, dass er von jemandem etwas geschenkt bekommen hat, dass er geliebt und geschätzt ist und dass ihm Wertschätzung und Anerkennung entgegengebracht wird. Für mich ist immer wieder ein beeindruckendes Beispiel Samuel Koch, der bei einem Stunt in der Sendung „Wetten dass“ einen Halswirbelbruch erlitten hat. Ich habe einmal ein Gespräch mit ihm geführt und er sagte, dass irgendwann der Punkt gekommen ist, wo er begonnen hat, zu danken für Dinge, die ihm immer wieder geschenkt sind. Wenn ihm jemand den Schweiß von der Stirn wischt oder eine Fliege auf der Nase verjagt hat – denn das alles konnte er selber nicht tun. Und so hat er eine Dankbarkeitsliste erstellt, die die Lichtverhältnisse in seiner Seele verändert hat. Er hat plötzlich wieder Mut, Hoffnung und Vertrauen in das Leben gespürt.



Vieles ist derzeit reduziert. Dabei ist es notwendig, dass wir unsere Augen – auch die Augen unseres Herzens – schärfen. Denn gerade in dieser Situation sehen wir vieles, wofür wir danken können. Dankbarkeit ist etwas, was in die Haltung des Mutes und der Zuversicht führt.

### **Eine zweite Haltung ist Achtsamkeit.**

Meine feste Überzeugung ist: Gott umarmt uns durch die Wirklichkeit, in der wir leben. Seine Liebe zu uns Menschen ist nicht theoretisch, sie kann erfahren werden. Auch wir dürfen in dieser Situation diese Umarmung Gottes spüren: durch ein gutes Wort, das uns aufrichtet; durch einen Blick, der uns tröstet; durch ein Telefonat, ein Gespräch, das uns die Liebe und die Nächstenhilfe zeigt; durch einen schön gestalteten Gottesdienst oder durch Musik, die uns trägt. Die Achtsamkeit für das, was Gott heute tut in meinem Leben, ist das, was letztlich auch mir Sinn und Freude schenkt. Und es ist auch unsere Erde, auf die wir achten. Es sind unsere Beziehungen, unsere Familie. Achtsamkeit verbindet unsere Herzen, Achtsamkeit verbindet unsere Seelen, auch bei körperlicher Distanz.

Die Caritas startet die Aktion „Nächstenhilfe“. Es gibt Menschen, die in der jetzigen Situation ganz besonders Angst haben und hilflos sind. Auch eine Initiative, die das Hinsehen und das Schauen auf die Menschen am Rande nicht vergisst bzw. intensiv fördert.

### **Eine dritte Haltung ist das Vertrauen.**

Das Evangelium, das wir heute gehört haben, ist eine solche Begegnung des Vertrauens in Gott und in das Leben. Der blinde Mann wird von Jesus geheilt. Er vertraut ihm, dass in das Dunkel seines Lebens, in die Finsternis seines Alltags wieder Licht kommen kann. Da braucht es das Vertrauen, getragen zu werden von einem Netzwerk von Menschen, die es gut mit mir meinen.

Und da gibt es in diesen Tagen viele. Von A wie Arbeiter oder Ärzte, über L wie Landwirte, über P wie Polizistinnen und Polizisten, über V wie Verkäuferinnen bis Z wie Zulieferer, die uns mit Nahrungsmitteln versorgen, um nur einige wenige anzusprechen.

Vielleicht wäre es auch eine kleine Übung, einmal das Alphabet von A bis Z durchzugehen und zu schauen, welche Menschen jetzt dafür arbeiten, damit ich das Vertrauen in das Leben nicht verlieren muss.



Der Bischof von Feldkirch

**Und eine vierte Haltung ist das immer währende Gebet.**

Aus der Mönchstradition hat sich eine wunderbare Gebetsform entwickelt: das Jesusgebet, das die Mönche und die Schwestern den ganzen Tag im Herzen tragen. Es besteht in der ständigen Wiederholung des einen Satzes: Herr Jesus, erbarme dich meiner.

Und es ist eine Anregung, gerade in dieser Zeit, wo wir alle sehr zurückgezogen leben, bewusst einmal die Antennen des Herzens auf Gott hin auszurichten. Die Kirchenglocken, die in diesen Tagen eine neue Bedeutung bekommen in unseren Städten und Dörfern, laden uns ein, einen Moment inne zu halten und ganz bewusst für die Menschen zu beten, denen ich helfen möchte oder die jetzt in dieser Situation besonders große Verantwortung tragen.

Das Dasein unter den Augen Gottes ist auch etwas, was im Tiefsten Mut und Zuversicht schenkt. Ich möchte Sie auch einladen, das Beten in der Familie ganz besonders zu pflegen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Beten wir jetzt füreinander, dass uns diese Haltungen geschenkt sind, die uns durch diese Zeit der Wüste tragen: die Haltung der Dankbarkeit, der Achtsamkeit, des Vertrauens und des immerwährenden Gebetes.

[www.bischof-von-feldkirch.at/im-wortlaut](http://www.bischof-von-feldkirch.at/im-wortlaut)